



Wei Zhuang

Ideologie- und Machtausübung im filmischen Diskurs

Eine kritische Diskursanalyse
des deutschen Dokumentarfilms
Wissen ist Macht – Chinas neue Eliten

Wei Zhuang

**Ideologie- und Machtausübung
im filmischen Diskurs**

Wei Zhuang

Ideologie- und Machtausübung im filmischen Diskurs

**Eine kritische Diskursanalyse des deutschen
Dokumentarfilms *Wissen ist Macht – Chinas neue Eliten***

Tectum Verlag

Wei Zhuang

Ideologie- und Machtausübung im filmischen Diskurs.
Eine kritische Diskursanalyse des deutschen Dokumentarfilms
Wissen ist Macht – Chinas neue Eliten

© Tectum Verlag Marburg, 2016

ISBN: 978-3-8288-6569-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter
der ISBN 978-3-8288-3833-8 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildung: shutterstock.com © ArtisticPhoto

Umschlaggestaltung: Mareike Gill | Tectum Verlag

Satz: Ulrich Borstelmann design & publishing

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	7
1.1	Forschungsgegenstand	7
1.2	Forschungsziel	8
1.3	Forschungsmethoden	9
2	CDA, Filmanalyse und Medienkritik	11
2.1	Diskurs und Diskursanalyse	11
2.2	CDA, Macht und Ideologie	13
2.3	Das CDA-Modell Faircloughs	16
2.4	Integration der Filmanalyse in die CDA	18
2.5	Kritik an der Medienmanipulation	19
3	Materialienaufbereitung und -analyse	23
3.1	Materialienaufbereitung	23
3.1.1	Der formale und inhaltliche Aufbau des Films	23
3.1.2	Über den Hauptdiskurs „Wissen ist Macht“	25
3.2	Textanalytische Praxis	30
3.2.1	Lexikalische Auswahl	30
3.2.2	Die Überlexikalisierung	36
3.2.3	Die Modalität	40
3.2.4	Die Metapher	48
3.2.5	Übertriebenheit und Verallgemeinerung	59
3.2.6	Die Argumentationsmuster	77
3.2.7	Die Intonation	80

3.3	Diskursive Praxis	84
3.4	Soziale Praxis	88
3.4.1	Kulturelle Praxis	88
3.4.2	Wirtschaftliche Praxis	90
3.4.3	Politische Praxis	92
4	Schlussbemerkung	95
5	Literaturverzeichnis	97
6	Anhang – Tontext des Films	103

1 Einführung

1.1 Forschungsgegenstand

Bei dieser Arbeit handelt es sich um die kritische Diskursanalyse der Ideologie- und Machtausübung des deutschen Fernsehdokumentarfilms *Wissen ist Macht – Chinas neue Eliten*. Der Fernsehfilm *Wissen ist Macht – Chinas neue Eliten* von Andrea Hauner und Peter Bardehle, Erstsending am 1. Februar 2006 beim Fernsehsender Arte, gibt Informationen über chinesische Eliteuniversitäten und Eliten. Er ist eine Produktion der Vidicom im Auftrag des ZDF, in Zusammenarbeit mit Arte und dem Discovery Channel Deutschland.

Die Entscheidung, einen Fernsehfilm als Forschungsgegenstand zu nehmen, wurde jedoch nicht zufällig getroffen. Nach Postman (2006: 100) hat das Fernsehen „den Status eines ‚Meta-Mediums‘ erlangt – es ist zu einem Instrument geworden, das nicht nur unser Wissen über die Welt bestimmt, sondern auch unser Wissen darüber, wie man Wissen erlangt“. Dieses Medium bestimmt nicht nur zunehmend, was wir lernen und erleben, welche Erfahrungen wir sammeln und welches Wissen wir ausbilden, sondern auch, was wir empfinden. Das Fernsehen bietet den Menschen einen neuen Kanal zum Erwerb des Wissens und steuert gleichzeitig die Wissensstruktur und Weltanschauung der Zuschauer.

Als Vertreter der Frankfurter Schule erkennen Horkheimer und Adorno (1999: 129) die Gefahr, dass im Zeitalter der Postindustrialisierung und der Kommerzialisierung das Fernsehen sich nicht mehr als wahrheitskonstruktives Medienmittel auszugeben braucht: „Die Wahrheit, dass sie nichts sind als Geschäft, verwende sie als Ideologie, die den Schund legitimieren soll, den sie vorsätzlich herstellen“. Ebenfalls warnt Postman (2006: 116) davor, „wenn sich manche Institutionen in die Schablonen der Zeit nicht fügen wollen, nun, dann erscheinen sie uns gestört und seltsam, und nicht etwas die Schablonen“.

Gerade in diesem Fernsehfilm wird eine Schablone in Bezug auf die chinesische Elitenbildung im Rahmen der chinesischen Gesellschaftsordnung erfunden, in deren Mitte der ideologisierte Hauptdiskurs „Wissen ist Macht“ steht, der den ganzen Film durchzieht und den Forschungsschwerpunkt der vorliegenden Arbeit bildet. Da sich der Hauptdiskurs auf mehrere einzelne Diskurse stützt, ist auf die einzelnen Diskurse und die gesamte Diskursstruktur als wichtige Forschungspunkte einzugehen. Weil jeder Diskurs nicht grundlos entstanden ist, ist es notwendig, anschließend dessen Hintergrund in bestimmten Kontexten zu ermitteln.

Als ein filmischer Text werden die Ausdrucksformen des Forschungsgegenstandes gebildet durch die Tonsprache, Bildsprache und Montage. Unter der Tonsprache versteht man den Kommentar, den O-Ton, das Geräusch und die Musik, während die Bildsprache hauptsächlich die Kameraführung, Bildkomposition und Belichtung umfasst. Die Montage bestimmt die syntagmatische Konsequenz der beiden Sprachen und die Erzählstruktur. Als der Träger und Sender der Diskurse bietet die gesamte Filmsprache uns die Forschungsmaterialien als Grundlage der Analyse an.

1.2 Forschungsziel

„China kommt, wird in zehn Jahren an Europas Wirtschaftskraft überholen? China macht Angst und fasziniert gleichzeitig durch seine Leistung. Chinas Eliten wollen siegen und siegen lernen. Die Besten der Besten werden auf ein neues Ziel getrimmt. Der Drache setzt an zum Sturm auf den Westen.“ (siehe Kommentar 00:09–00:43 im Anhang¹)

Der Kommentar am Anfang des Films gibt bereits den Grundton des Films vor und stellt aus einer eurozentrischen Perspektive China bzw. die chinesischen Eliten auf eine feindliche Position. Während der Drache in der chinesischen Kultur als Symbol der kaiserlichen Macht und als Regen- und Glücksbringer verehrt wird und die Chinesen sich als

1 Zitierung weiterer Kommentare oder O-Töne ohne Anmerkung im Anhang.

Nachfahren des Drachens bezeichnen, wird der Drache im Westen als ein gott- und menscheindliches Ungeheuer der Gewalt, Katastrophe und Grausamkeit gefürchtet. Der Gebrauch der Metaphern „Drache“ und „Sturm“ hebt hervor, dass das „aggressive“ Land eine angsteinflößende Gefahr für den Westen darstellt.

Der ganze Film betrachtet die chinesischen Eliten und den gesellschaftlichen Entwicklungszustand Chinas mit ideologischer Prägung und dem Gefühl der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Überlegenheit. Er versucht den deutschen Zuschauern grundsätzlich gefärbte Sachverhalte über China durch schablonenhafte und stereotypisierende Darstellungen zu vermitteln, um die Rezipienten zu manipulieren. Die Berichterstattung ist durch die Annahme gekennzeichnet, dass ein Aufstieg Chinas einen Abstieg Deutschlands bzw. Europas evoziere. Der Film kreiert ein klischeebeladenes und stellenweise auch denunzierendes Bild der jungen chinesischen Eliten und der chinesischen Gesellschaft. Die vorliegende Arbeit zielt darauf ab, diese Behauptung zu verifizieren, indem die hinter der filmischen Darstellung versteckte Ideologie und Machtausübung im Zusammenhang mit dem wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Kontext zu entlarvt werden soll.

1.3 Forschungsmethoden

Um das kritische Ziel zu erreichen, sind entsprechende Methoden herauszusuchen. Die kritische Diskursanalyse bildet in dieser Forschung die theoretische Grundlage. Denn das Ziel der kritischen Diskursanalyse (CDA) liegt darin, die Machtbeziehungen und die Ideologie des Sprachgebrauchs der Texte in gewissen sozialen, politischen und kulturellen Kontexten bekannt zu machen und zu kritisieren, und passt daher vollkommen zu unserem Forschungsziel. Die CDA lässt sich durch die kombinierte Anwendung unterschiedlicher analytischer Methoden, wie z.B. Diskursanalyse, Textanalyse und linguistische Analyse, ermöglichen. Nicht zu übersehen ist die Notwendigkeit der Integration der filmanalytischen Methoden in die CDA, weil die filmischen Komponenten, wie z.B. Bilder, Musik und Kamerafahrt usw., gleichbedeutende Rollen bei der Konstruktion der Diskurse im Film spielen. Außerdem

gewährt uns der medienkritische Ansatz Einsicht in die Manipulation der öffentlichen Meinungsbildung über die Medien.

2 CDA, Filmanalyse und Medienkritik

2.1 Diskurs und Diskursanalyse

Der Begriff „Diskurs“ (*lat.* Discursus: „das Sich-Ergehen über etwas“) wurde laut unterschiedlichen philosophischen und allgemeinen *Lexika* ursprünglich in der Bedeutung „erörternder Vortrag“ oder „hin- und hergehendes Gespräch“ verwendet. Die übertragenen Bedeutungen umfassen: [1] theoretische Erörterung, systematische, methodische Abhandlung; [2] gesellschaftliche Auseinandersetzung, Erörterung; [3] *Unterhaltung*. Seitdem die diskursanalytische Methode in den 1960er-Jahren entstanden war, haben sich viele Wissenschaftler mit dem Begriff „Diskurs“ auseinandergesetzt.

Der Literatur- und Kulturwissenschaftler Jürgen Link definiert den Diskurs als „eine institutionell verfestigte Redeweise, insofern eine solche Redeweise schon Handeln bestimmt und verfestigt und also auch schon Macht ausübt“ (Link 1983: 60). Jäger beschreibt den Diskurs „als Fluss von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit“ (Jäger 1999: 3). Der Fluss von Wissen entscheidet die individuelle und kollektive formative Aktion, die die Gesellschaft formt und somit Macht ausübt. Solche Wirkung des Diskurses ist zu entfalten, weil Wissen institutionalisiert, geregelt und an Handlungen angekoppelt ist. Die Überzeugungsfähigkeiten des Diskurses bestehen Jäger zufolge noch darin, dass Diskurse gewissermaßen ein einheitliches Bild der Wirklichkeit schaffen, indem sie „Zusammenhänge zwischen Aussagen und Erfahrungsberichten stiften, Widersprüche überbrücken, Plausibilitäten und Akzeptanzen erzeugen etc. und [somit] die Macht der Diskurse verstärken“ (Jäger 2001, 68). Jäger (1999: 68) deutet auch darauf hin: